

Die Mutter der Weinstraße



Emmy Bullmann und die Autorin

Dass der Wein völkerverbindend ist, weiß man spätestens seit dem Staatsvertrag. Das Gerücht, dass die Vorverhandlungen in einem Weinkeller stattgefunden hätten, hält sich konstant. Genau im Jahre 1955 wurde nur ein halbes Jahr nach der Staatsvertragsunterzeichnung die Südsteirische Weinstraße gebaut, eine Straße mit einer „grünen Grenze, die nun beide Teile in einem friedlichen Nebeneinander verbindet“.

Was früher das Land an der Grenze hieß, wird jetzt zur Schnittstelle und zum Tor nach Süden, im Besonderen durch den Beitritt Sloweniens zur EU. So wie das Band am 15.10.1955 zur Eröffnung des Weinstraßenbaues durchschnitten wurde, sollte nun nach 50 Jahren der Weinstraße ein völkerverbindendes Band geknüpft werden. Es ist ein herrliches Gefühl, wenn man so unbeschwert, noch mit dem Pass in der Tasche, aber ohne Kontrolle die Grüne Grenze passiert und den Grenzpanoramaweg entlang wandert, einmal in Österreich, einmal in Slowenien. Vor 15 Jahren noch musste man befürchten, eine Nacht in der Wachstube in Marburg zu verbringen, sollte man sich an der Grünen Grenze ohne Pass verlaufen haben. Jetzt kommt es im Herbst, an den Wochenenden manchmal zu Engpässen, mit Bussen

voll von Touristen. Ein Glück, dass sich die Straße noch immer so eng und gewunden durch diese einzigartige Landschaft schlängelt. Wie beschaulich ist diese Straße, wenn man sie erwandert oder per Fahrrad erlebt. Auf der einen Seite der Straße österreichische Häuser, auf der anderen slowenische. Oft sogar nebeneinander, wie eben die Grenzziehung verlief, daneben sanft geschwungene Weinhügel, soweit das Auge reicht. Die Grüne Grenze, oft straßenmittig ohne Stacheldraht, verblüffte schon früher Touristen. Durch den Beitritt von Slowenien zur EU ist sie Geschichte geworden. All die Menschen, die entlang der Weinstraße wohnen, viele der „Alten“ könnten Geschichten erzählen, doch die meisten wollen ihre Ruhe haben und sind froh, nichts mehr vom „Krieg an der Grenze“ zu hören. Stellvertretend für die Bewohner, die viel erlebt und gelitten haben, wurde Frau Bullmann meine Interviewpartnerin. Neben Frau Bullmann haben Frau Jakope, Herr Knaus oder viele andere genügend Grenz-erlebnisse gehabt, wie auch Inge Morath bzw. Regina Strassegger in dem Buch „Grenzräume“ anklingen lassen. Ich hatte das Glück, im Jahre 1992 Frau Bullmann als Gesprächspartnerin zu begegnen. Wer war Emmy Bullmann, wie kam sie nach Ratsch?

Das Weingut Bullmann wird 1753 erstmals als Winzerkeusche erwähnt. Zum Herrenhaus wird es unter dem Postmeister Knopper 1851. Frau Maria Bullmann, geb. Knopper und ihr Mann Jakob Bullmann übernahmen 1877 das Haus. Einige Jahre später erfolgten der Umbau des Hauses, des Kellers und der Turmzubau. Kurz war es auch im Besitz der bei einer Kahnfahrt tragisch verunglückten Gabriele Bullmann. 1891 übernahm Baumeister Josef Bullmann das Anwesen, der in Graz nicht nur durch die Nürnbergerhäuser und Bauten in der Elisabethstraße und Merangasse, sondern insbesondere durch die Errichtung vieler öffentlicher Bauwerke, wie z. B. des Landesmuseums, der Landesbibliothek, mehrerer Universitätsgebäude, zweier Realschulen u. a. m., bekannt war. Nun tritt Emmy Bullmann in die Geschichte des Weingutes. Durch ihre Heirat mit Hermann Bullmann, dem Sohn des Baumeisters, lernte sie diesen Weingarten kennen. Sie fuhr, so oft sie konnte, zum Anwesen ihrer Schwiegereltern und scheute auch den eineinhalbstündigen Fußmarsch von der Bahnstation Ehrenhausen nicht, um in ihren geliebten Weingarten zu kommen. Nach dem Tode der Schwiegereltern übernahm ihr Mann den Besitz. Er war als Baumeister sehr an Graz gebunden und kam nur am Wochenende hinunter. So war der Weingarten ab dem Jahre 1930 unter ihrer Obhut.

Frau Bullmann lebt nicht mehr, sie verstarb 98-jährig. Ihre damaligen Aussagen sind geschichtliche Dokumente. Die Anrainer der Gegend rund um das Weingut Bullmann hatten mit ihr eine Idee geboren, den Trampelpfad zwischen „Rebenburg und Kästenburg“ in eine Straße auszubauen. Es

geschah in den Jahren nach Kriegsende, in denen die engagierte Emmy Bullmann, unterstützt von Weinbauern wie Robert Knaus und anderen, sich mit dem Bürgermeister von Ratsch zusammentat, um Bittgesuche an den damaligen Landeshauptmann Josef Krainer, „den Ersten“, zu formulieren. Es war ihr auch der damals noch beschwerliche Weg nicht zu weit, die Bitte um Unterstützung für den Weinstraßenbau dem Landeshauptmann mündlich vorzutragen. Ihre Bitten waren von Erfolg gekrönt und so konnten sie mit dem Bau der Weinstraße beginnen. In dieser Zeit hatte sich zum Bau der Straße ein Verein gebildet, in dem der Bürgermeister von Ratsch und Robert Knaus als Obmann und Frau Bullmann als KassiererIn äußerst tatkräftig waren. Stets hielt sie guten Kontakt zu den Grenznachbarn. Dabei kam es ihr zugute, dass sie in den Kriegszeiten immer ein gutes, aber nicht zu intensives Verhältnis zu Personen auf beiden Seiten der Grenze gehabt hatte. Frau Bullmann erzählt, dass die ganze Straße mit Steinen aus einem Steinbruch jenseits der Grenze gebaut wurde. So oft sie nur konnte, fuhr sie mit den Arbeitern nach Jugoslawien, um Steine zu holen. Zum Teil verköstigte sie die Arbeiter und stellte Quartiere im eigenen Haus zur Verfügung.

Im Gästebuch des Hauses Bullmann finden sich Eintragungen, die den krönenden Abschluss des Straßenbaues in Wort und Bild wiedergeben: 15. Oktober 1955 – die Eröffnung der südsteirischen Weinstraße. „Wissen Sie, ein Bild war das, die ganze Straße beflaggt in Grün und Weiß – ein Bild, das ich nicht vergesse.“



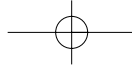
*Eröffnung der Weinstraße
15. Oktober 1955: Landeshauptmann
Josef Krainer und Emmy Bullmann*



Aus dem Gästebuch von Frau Bullmann



*Weinstraßenpionier
Robert Knaus*



Buschenschank Tommel

VULGO KRONERLSCHNEIDER

Franz und Brigitte Temmel
Sausal 57, 8444 St. Andrä
TEL.: 03185/8235
FAX: 03185/8235-20
E-MAIL: weinguttemmel@telering.at
www.weinguttemmel.at

Ein gemütliches Haus in ruhiger, idyllischer Lage. Brigitte Temmel ist für die Buschenschank zuständig. Bekannt ist sie für ihre steirischen Buffets.

Silberberg-Absolvent Franz Temmel ist der Weinbau- und Kellermeister und kann inzwischen auf viele Auszeichnungen wie auch Platzierungen im „Salon“ verweisen.

Weinverkostungen im romantischen Fasskeller und Schauweinkeller sind auf Voranmeldung möglich.



ÖFFNUNGSZEITEN: März–Dezember,
Januar und Februar für Gesellschaften
auf Anmeldung, täglich ab 14 Uhr
AB-HOF-VERKAUF: Wein, Edelbrände,
Säfte, Kernöl
WEINGARTENFLÄCHE: 7 ha
WEIN: Cuvee, Kerner, Rivaner,
Sauvignon blanc, Sämling, Schilcher,
Weißburgunder, Welschriesling, Blau-
fränkischer, Blaufränkischer barrique
ZUFAHRT: Preding, Neudorf, Sausaler
Weinstraße Richtung Demmerkogel

Buschenschank Tertinegg

Sigrid und Guido Tertinegg
Kranachberg 112, 8462 Gamlitz
TEL.: 03453/5973 ODER 03452/72184

Eine kleine gemütliche Buschenschank neben der Wochkapelle. Hier hängen einem in der Weinlaube die Trauben buchstäblich in den Mund. Auf einer Anhöhe gelegen, hat man einen wunderschönen Blick einerseits nach Sernau, andererseits nach Frauenberg.

In der Buschenschank ist Sigrid Tertinegg aktiv und serviert ein reichhaltiges Angebot an steirischen Jausen. Sohn Guido ist für den Keller und den Wein zuständig. Für musikalische Gäste stehen außerdem eine Ziehharmonika oder ein alter „Wurlitzer“ zur Verfügung. Sportliche haben die Wahl, Rad zu fahren oder den Vital-Wanderweg zu beschreiten.



ÖFFNUNGSZEITEN: März–Dezember,
täglich ab 13 Uhr, Mo und Di
Ruhetage
AB-HOF-VERKAUF: Wein, Säfte
WEINGARTENFLÄCHE: 0,5 ha
WEIN: Gemischter Satz, Rivaner,
Weißburgunder, Welschriesling,
Zweigelt
ZUFAHRT: A 9, Abfahrt Vogau
über Ehrenhausen, durch den Ort
Gamlitz Richtung Leutschach, nach
3 km vor dem Gasthaus Kogelwirt
rechts hinauf

Weingut & Buschenschank Tinnauer

VULGO ROATN

Johann und Rosa Tinnauer
Labitschberg 42
8462 Gamlitz
TEL.: 03453/2391
FAX: 03453/2391-23
E-MAIL: weingut-tinnauer@aon.at
www.weingut-tinnauer.at

